

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Alemannische Sprachprobe.
Autor: Dorn, L. F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer; Z. III, 128. — 146. *all*, immer; Z. II, 556, 36. IV, 61. — 148. *Basler Chätzli*, eine weiß, hellbraun u. schwarz gefleckte Katze. — 156. *lôse*, horchen; Z. II, 95, 8. — *luag*, schau', siehe da; Z. III, 184, 17. — *altlächt*, ältlich, altmodisch. — 163. 170. *süutig*, siedend; Z. V, 181. — 172. *Weggli*, pl., Weckchen; Z. IV, 106, 30. — *Simmering*, m., Semmelring, ein gew. Backwerk; Stalder, II, 374. Schm. III, 247. — 175. *hei zoge*, habe gezogen (die gehörige Stärke); Z. III, 216, 39. — 175. 197. 202. 203. *me'*, inclinierendes *mer*, *mir*, man; Z. III, 549, 21; s. oben: 40. 88. 137. — 191. *lît*, liegt; vgl. *leit*, Z. III, 326. — 202. *me' wüj/si*, man wisse. — *nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — 203. *chû*, *chô*, kommen; Z. IV, 325.

Alemannische Sprachprobe.

Von L. F. Dorn, Pfarrer, in Wil. *)

I ha do dië Tagë në G'schichtli vörzélë hõrë; — 's seig nitt érst chürzli' passiért; aber wöhr seig es uff's Düpfli. Në Bürli, në Jûd und ën Advëkat, das sin dië Drei, wu-n-es uffgfüehrt hen. Was meinen er, wêls dër pfiffigst' vu-n-enë g'si is? Dër Bür allwêg nitt; aber vu den
5 anderë Bêd wird Kein im Anderë vîl no'gê, — so werden er dènkë, — vërab wenn's druff âchunnt, ebber um sí Sach' z'bringë. Und wenn er so dènkë, sê hen er rêcht. Aber wêlë vu dë zwê Letstën is dër Meister g'si? Das chunnt am End' ûsë. Drum lôsë jéz.

Në Bürli het meng Johr zemmë g'spart und jedë Chrîzer z'ruck
10 g'lait, wu's het chönnë. Es het ké Schöppli trunkë, nittemol nitt am Sunntig, dafs es g'schwinder gô~ soll mit 'em Spârë. Denn dër Mann hätt' für Umfallë gêrn ë Rofs g'ha zuëm Fuëhrwèrchë, statt allëwîl nummë mit dër Chuë. Endli' het er sêx Dublônë zemmë brocht, und jéz gôt er uff ë Vîhmârt in d' Amtsstadt. Gäul' g'nuëg, so sait er
15 zuë-n-ëm sëlber, do wird's doch au' ein für mî gê. Er b'schaut si mit innerlicher Freud', und gôt vu eim zuëm anderë. Në Jûd merkt glí', dafs do në Liëbhabër wâr, macht si an mí Bürli und füehrt en zuë sím Choli. Dè rüehmt er über ë Schëllëkûnig und nennt alli Tugedë, wu-n-er heig, wië am Schnüerli. No' stigt er uff und ritet uff em, wië
20 b'sëfsë. Im Bürli lacht 's Hèrz im Lîb in; aber es dènkt: dër chostet gwîs mehr, as î' cha gê. Doch frog't es, wu-n-er wider absitzt, no' nem Prîs. Für acht Dublônën is er euer, sait dër Jûd. „Er is z'tîr,“ is d' Antwôrt druff ûs guëter Ursach'. „Nû, was is er denn werth?“ sait dër Jûd. „Sêx Dublônë, wenn er ké Fêhler hét.“ Dër Jûd gôt

*) Wil, im südlichsten Breisgau, hart an der Schweizer Grenze gelegen.

nôtnô abë, wîl 's Bûrli nitt will uffë, und endlî' wèrdë si Handels eî's 25
 um séx Dublônë, mit dem Biding, dafs dër Bûr no dië un dië nôchsti
 Èrn viër Seştar Waisë drî gë' muëfs. „Aber, wenn dër Choli rêcht
 is,“ het mí Bûrli g'sait; „suş gilt dër Handel nît. Drum muësch mër
 garantiërë,“ sait ər zuëm Jûd, „uff 's Erst für 's Eispännigziëh, uff 's
 Ander für 's Kolterë, un zuëm Drittë für 's Lèderfrëlsë.“ Dër Jûd 30
 b'sinnt si' në Rüngli, und uff eîmol schlécht ər î: „s is g'handlët!“
 Jéz gên si Beidi zuëm Burgëmeister und lën dër Chauf schribë, un dafs
 dër Jûd garantiërt für 's Eispännigziëh und für 's Kolterën und für 's
 Lèderfrëlsë.

Wèr hét ë grôfseri Freud g'ha, as mí Bûr! Er hockt uff und rîtet 35
 heimëzuë. Neî, wië het es em so wôl thô uff 'em Choli obë! Jéz
 muëfs anderş g'fuëhrwèrecht sí, as bis dato; un dëheimë zeigt ər 's Rofs
 dër Frau un dë Buëbën un dë Noëhbërë, und ştellt's in Ştall. Dër an-
 dër Tag şpannt ər's î. 's ziëht eispännig, das fehlt si' nitt. Aber vër-
 fluëchti Sëktë hét's im Chopf in, das mérkt ər, und wië lénger wië ér- 40
 ger. In ë Tagër achtë siht ər, dafs ər ë Kolterër hét, und dafs en dër
 Choli z'hinterfür miëch, wenn ər mit dëm sott hûsë. Drum gôt ər wi-
 der zuëm Jûd und chünd't em â, dafs ər ë nitt b'haltë tiëg, wîl er ë
 Koltër seig. Er soll ë nummë wider holë. Aber dër Jûd sait: „Es is
 g'handlët.“ „Nitt uff ë Koltër,“ sait der Bûr. „Nû, i' han ich jo 's 45
 Kolterë müëlsë garantiërë; gên luëgen im Chauf!“ Dorüber verschrickt
 dër Bûr und 's wird em siëdig heîfs. Er gôt zuëm Advëkat und vër-
 zélt's ëm. Dër heîfst ën ën Abschrift holë vum Protikol, und wu-n-ər
 si bringt, së ştôt es drin: „s wird garantiërt, uff 's Erst für 's Eîşpän-
 nigziëh, uff 's Ander für 's Kolterë, un zuëm Drittë für 's Lèderfrëlsë.“ 50

„Das is ë bôsi Sach,“ sait dër Advëkat; und wu das mí Bûrli
 hôrt, së fangt es grüseli' â z'jomerë: „Mí Geld! mí sûr zemmëg'spart
 Geld! — soll i' denn so hundsfüttisch drum chû!“ und 's wird em
 angş und allewîl ängşter. „Und mí Frau — do gnâd mër Gott! Si
 hét's nitt wëllë hâ, dafs i' në Rofs chauf!“ So lamentiërt dër Mann, 55
 und allewîl érger, un 's wird em schier gar ô'mächtig. „He, wârtë
 nummë mit dem,“ so trôştet en dër Advëkat wider; „mer wenn no'
 luëgë,“ und ər lîst dër Chauf nonëmol. Dernô frôgt ər: „Ziëht 's Rofs
 eîşpännig?“ Der Bûr sait: „Jo, sell tuët es.“ „Frîst's denn au' Lè-
 der?“ „Sell weîfs i' nonig.“ „Së légën em ë Ştuck ummën und pro- 60
 biëre's; nô' chönnën ər wider chû go mër Bricht sagë.“ Mí Bûrli folgt
 im Advëkat und chunnt in ë pâr Tagë wider und b'richtet bitrüëbt:

„Nei, dè Féhler hét dər Choli nitt.“ „Jéz hen ər's gunnë,“ sait dər Advëkat. Wië hét dər Bûr g'lôst! denn er hét g'meint, jéz seig es
 65 érst rêcht verspilt. Nei, dər Advëkat chlagt uff dər Jûd: „Das Rofs, wu-n-ər für 's Lèderfrëlsë garantiërt heig, frëls' ëkei Lèder.“

Der Jûd aber, wu-n-ər das hõrt, hét's g'merkt, wél Zít es is, un hét dər Choli g'holt; un dər Handel is nít g'sí. Und im Advëkat hét er sí Lohn guëtwillig gë', eb es zuëm Spruch chunnt.

70 Was meinën ər jez, wëls der Pfiffigst g'sí is? Do hét es g'heifsë: Aug um Aug, Zahn um Zahn; und wemmë si' sušt vor Beidë fõrchë muëfs, wenn's nitt soll 's Schís gâfsli ab gõ, se hét jéz ei Blitz dər ander g'lõscht. Sušt wâr ich mí Bûrli uff ë Féhler abbrënt.

Einige Sprichwörter.

Wer tanze will, dem is guët gíge.

Er weist nitt, öb em 's Fahren oder 's Ríte wõler (*angenehmer*) thuët.

(*Von einem Ueppigen gesagt.*)

Was si' zweit, das dritt si'. (*Was zum zweiten Male begegnet, das kommt auch leicht zum dritten Male vor.*)

Jez het d' Chatz links g'müset. (*Die Sache ist in eine schlimme Phase getreten. Nimmt man es mit Schrecken wahr, so heisst es:*) Jez het, bi Gott, d' Chatz links g'müset. (*Jetzt ist es gefehlt.*)

Schwätz mer kei Loch in Chopf. (*Mach' mir nichts weis.*)

Er het's g'funden uff em ungrûnte (*unaufgeräumt*) Bänkli. (*Er hat es entwendet.*)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *dië Tagë*, diese Tage, in diesen Tagen, — Accus. der Zeitbestimmung (vgl. unten 38). Das *ë* (lang *è*) bezeichnet auch hier das tiefere, trübere *e*, das manchmal den Vocalen (namentlich dem hochd. *u* und *i* für mhd. *uo* und *ie*) nachklingt. — *në*, ein, neben *ë* (35. 51. 60), das vor Vocalen zu *ën* (s. 3. 48) wird; ebenso: 2. 9. 17. 55. Vgl. Stalder, Dial. 91. — *verzëlë*, erzählen; Z. IV, 101, 7; unten: 46. 47. — 1. 64. *seig*, sei; Z. III, 207, 20. Stalder, Dial. 136; vgl. *heig*, habe, 43 *tieg*, thäte. — 2. *Düpfli*, n., Pünktchen; vgl. Z. IV, 553, 3. — *Bürli*, n., Bäuerlein, Dim. von *Bûr*. — 3. *wu*, welche; Z. III, 207, 22. V, 118, 16. 121, 36; s. unten: 19. 66. — *meinen ər*, meint ihr. Die im Mittelhochd. nicht seltene Endung *-ent* für *-et* in der 2. Pers. Plur. wird in manchen oberdeutschen Mundarten (Elsafs, Breisgau) zu *-en* gekürzt, meist in fragweiser Stellung; ausserdem (7: *ər dënkë*; ebenso 8. 56) fällt das *n* auch ab. Vgl. Hahn, mhd. Gramm. §. 32, 6 u. unten: 5. 7. 46. 60 f. 70. — 4. *wëls*, welches; Stalder, Dial.